

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



DODO (1907 Berlin - 1998 London)

Glamorous, um 1926

Tusche und Gouache auf Karton

28,5 x 20,5 cm

Provenienz:

Privatsammlung

Literatur:

Renate Krümmer (Hg.): Dodo. Leben und Werk 1907-1998, 2012, Seite 75

Ausstellungen:

„Dodo - Leben und Werk“, Staatliche Museen zu Berlin, Kulturforum, Berlin, 2012

„The Inspiration of Decadence. Dodo Rediscovered: Berlin to London 1907-1998“, The London Jewish Museum of Art, Ben Uri Gallery, London, 2012

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Von 1923 bis 1926 besucht Dörte Clara Wolff, die sich Dodo nennt, die private Kunst- und Gewerbeschule Reimann in Berlin, an der sie als freie Grafikerin ausgebildet wird. Sie zählt zur ersten Generation von Künstlerinnen in Deutschland, deren beruflicher Erfolg nicht mehr in Abhängigkeit von ihren ebenfalls als Künstlern tätigen Lebensgefährten steht. Hierunter hatten wenige Jahre zuvor noch Malerinnen wie Paula Modersohn-Becker, Gabriele Münter oder Marianne von Werefkin zu leiden.

Bereits während ihres Studiums gilt Dodos Interesse der Modezeichnung. In den 1920er Jahren hatte sich Berlin neben Paris zur führenden Modemetropole entwickelt und zählte zeitweise mehr als 750 Damenkonfektionsbetriebe, deren Erzeugnisse dem Publikum durch eine Vielzahl von Modehäusern und Zeitschriftenverlage vorgestellt wurden. Diese Voraussetzung führte zu einer Blüte der Modeillustration. Wöchentlich veröffentlichten die Verlage Gesellschaftsblätter, Illustrierte, Mode- und Frauenjournale sowie illustrierte Beilagen zu großen Tageszeitungen wie *Die Berliner Illustrierte Zeitung*, *Die Dame* oder *Der Moden-Spiegel*. Die Leser erwarteten eine stete Weiterentwicklung der Bildinhalte und Gestaltungsprinzipien, weshalb Modebilder, Fotografien und Illustrationen mehr als nur die reine Wiedergabe eines neuen Modells bieten mussten. Sie waren Zeit- und Wunschbild zugleich.

Dodo zeichnete die Gouache *Glamorous* gegen Ende ihres Studiums an der Gewerbeschule Reimann. Eine junge schlanke Frau posiert vor einer mit schwarzen Feldern verblendeten Wand und stützt sich auf einem weißen Gesims ab. Elegant und lässig zugleich steht sie dem Betrachter frontal gegenüber und präsentiert ihr exklusives Abendkleid. Dieses besteht aus einem eng anliegenden Oberteil, an dem der schmale Stehkragen sowie die an der tiefsitzenden Taille applizierte Rose besonders hervorstechen. Darunter läuft es in einem weitausladenden gemusterten Rock aus. Die Exklusivität des Kleides setzt sich in der extravaganten Kopfbedeckung der Trägerin fort, die mit gesenktem Blick zu Boden schaut, so dass die Aufmerksamkeit des Betrachters nicht von der Robe abgelenkt wird.

Durch die klare symmetrische Anlage des Bildraums sowie die Reduktion der Palette auf schwarz und weiß erzielt Dodo in ihrer Zeichnung ein hohes Maß an graphischer Prägnanz. Unterstrichen wird es durch das sich elegant, modisch und selbstbewusst zugleich präsentierende Modell, das dem für die 1920er Jahre typischen Bild der neuen Frau entspricht. Unverkennbar ist der ästhetische Einfluss des französischen Art Déco. Mit dieser Art von Zeichnung traf die junge Künstlerin den Geschmack der Zeit und empfahl sich über die Modebranche hinaus als Illustratorin. Zwischen 1927 und 1929 arbeitete sie für das auflagenstarke Satiremagazin ULK. Die darin veröffentlichten Beiträge stehen emblematisch für den Stil und das Lebensgefühl der Zwanziger Jahre und markieren den Höhepunkt in Dodos Oeuvre.